

„Fernwärme aus dem Krematorium Bremen“

Anfrage der Abgeordneten Holger Fricke, Piet Leidreiter und Fraktion Bündnis Deutschland

Wir fragen den Senat:

1. Wie viel der vom Krematorium Bremen erzeugten Energie wird als Fernwärme für die Versorgung der Verwaltungs- und Arbeitsgebäude auf dem Friedhof Huckelriede genutzt?
2. Wie viele Wohnungen oder Gewerbeeinheiten in Bremen könnten vom Krematorium zusätzlich mit Fernwärme versorgt werden?
3. Sofern private Abnehmer etwa aus Gründen der Pietät keine Fernwärme aus dem Krematorium Bremen beziehen wollen, wäre es dann aus Sicht des Senats mit Blick auf die hohen Energiekosten möglich, ausschließlich öffentliche Gebäude, wie Schulen, Kitas, Büros und städtische Werkstätten aus dieser Quelle zu versorgen?

Zu Frage 1:

Die genutzte Abwärme vom Krematorium Bremen wird für das Verwaltungsgebäude des Friedhofs Huckelriede sowie angrenzende, friedhofsnahe Gewerbeeinheiten genutzt. Auch die Feierhalle, in der Trauerfeiern abgehalten werden, wird durch die Abwärme des Krematoriums versorgt.

Die Wärmezähler haben für das Jahr 2023 rd. 195 Megawattstunden für die Feierhalle und rd. 122 Megawattstunden für das Verwaltungsgebäude und die Gewerbeeinheiten aufgezeichnet.

Die gesamte Abwärmemenge des Krematoriums ist derzeit nicht bekannt, soll aber bis zum Frühjahr 2025 erfasst werden.

Zu Frage 2:

Die Frage, wie viele Wohnungen oder Gewerbeeinheiten versorgt werden könnten, lässt sich erst beantworten, wenn die unter Frage 1 genannte Erfassung der gesamten Abwärmemenge abgeschlossen ist. Vor abschließender Beantwortung dieser Frage ist bereits jetzt festzuhalten, dass das Krematorium bisher nicht mit dem allgemeinen Fernwärmenetz verbunden ist. Das Krematorium wird zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich genutzt, eine kontinuierliche Wärmezufuhr ist daher nicht gegeben. Benötigt würden deshalb zusätzliche Wärmeerzeuger und / oder Wärmespeicher, die im Bedarfsfall einspringen könnten. Nicht zuletzt sind ethische Fragen intensiv zu erörtern. Ob in der Gesamtschau die Versorgung zusätzlicher Gebäude mit der erzeugten Abwärme des Krematoriums angesichts der hiermit verbundenen Kosten wirtschaftlich möglich wäre, wäre zu prüfen.

Zu Frage 3:

Aus Sicht des Senats ist eine Versorgung von öffentlichen Gebäuden und von gewerblich genutzten Nichtwohngebäuden mit dem bestehenden Wärmenetz im Bereich des Friedhofsgeländes bereits umgesetzt.